Das sind die frisch gebackenen Absolventen der Pflegeausbildung im Apoldaer Robert-Koch-Krankenhaus. JENS LEHNERT

Krankenhaus Apolda: Generation Z packt in der Pflege an

Der Nachwuchs entdeckt die Pflegeberufe wieder: Apoldas Robert-Koch-Krankenhaus feiert seine Absolventen in der Pflegeausbildung

Jens Lehnert

Apolda. Der Rucksack an Klischees, Zweifeln und Unwägbarkeiten, den sie zu Beginn ihrer Ausbildung vor drei Jahren mit sich herumschleppten, wog schwer, weiß die 19-jährige Apoldaerin Eila Ritschel. Den jungen Leuten, die im September 2022 mit der generalisierten Pflegeausbildung im Apoldaer Robert-Koch-Krankenhaus starteten, seien die Vorurteile durchaus bewusst gewesen, die der Generation Z anhaften. Man sagt ihr nach, nicht hart arbeiten zu wollen, eher freizeitorientiert zu sein, die Welt aus dem Homeoffice erobern zu wollen und mit dem Smartphone alles zu können – außer zu telefonieren.

Azubis tankten Selbstbewusstsein

„Wir hatten anfangs Angst, für den Beruf nicht gut genug zu sein. Aber das Gefühl ist jetzt weg. Wir können stolz auf uns sein, wir haben viel geleistet. In der Zeit unserer Ausbildung sind wir erwachsen geworden“, sagte Eila. Mit zehn weiteren Absolventen konnte sie am Freitagvormittag im Apoldaer Kreiskrankenhaus ihr Abschlusszeugnis als Pflegefachkraft in Empfang nehmen.

Die Generation Z belehrte diesmal die Zweifler und auch sich selbst eines Besseren: Alle elf Pflege-Auszubildenden des dritten Lehrjahres haben ihre Prüfungen bestanden. Den theoretischen Teil ihrer Ausbildung absolvierten sie an der Pflegefachschule des Deutschen Erwachsenen-Bildungswerkes, die mit im Robert-Koch-Krankenhaus ansässig ist. Das Praktische erlernten zehn von ihnen im Krankenhaus, ein Azubi zudem beim ambulanten Intensivpflegedienst Linimed.

Acht der neuen Fachkräfte bleiben im Krankenhaus

„Der Übergang ins Berufsleben wird schmerzfrei sein“, stellte Klinik-Geschäftsführer Uwe Koch den frisch gebackenen Pflegefachkräften in Aussicht. Immerhin werden acht von ihnen an der Apoldaer Klinik bleiben. Dennoch, so betonte Pflegedienstleiterin Jana Schubert, sei es auch für die Neuen wichtig, sich im Beruf weiterzuentwickeln, weiterzubilden und zu spezialisieren. Schließlich entwickeln sich auch die Anforderungen an den Pflegeberuf. Im Jahr 1991, so sagte Uwe Koch, betrug die durchschnittliche Verweildauer der Patienten in Apoldas Krankenhaus 19 Tage. Mittlerweile seien es im Mittel nur noch vier.

Trotz der hohen Anforderungen dieses Berufs, der nicht ohne körperliche Anstrengung, Schichtdienst und Arbeit an Wochenenden und Feiertagen auskommt, sehen wieder mehr junge Leute darin ihre Zukunft. Im neuen Ausbildungsjahr, das im September beginnt, kann das Robert-Koch-Krankenhaus gleich auf 21 neue Pflege-Azubis verweisen.

Mehr Abwechslung als ein Bürojob

Von den aktuellen Absolventen erhielt Leonie Donau aus Altengönna mit einem Notendurchschnitt von 1,24 das beste Abschlusszeugnis. „Ich konnte mir nie vorstellen, einmal in einem Büro zu sitzen. Ich brauche Abwechslung und auch ein bisschen Abenteuer. Das habe ich im Pflegeberuf gefunden. Jetzt, nachdem ich meine Ausbildung beendet habe, bleibe ich im Apoldaer Krankenhaus und arbeite auf der Unfallchirurgie“, sagt die 19-Jährige.

In der Gynäkologie des Robert-Koch-Krankenhauses wird ab Montag der Arbeitsplatz von Eila sein, die mit einem Abschlussdurchschnitt von 1,32 ebenfalls glänzen konnte. „Eigentlich wollte ich einmal Medizin studieren. Aber mir fehlt das Abitur“, sagt die junge Apoldaerin. Ein Praktikum in der Klinik eröffnete ihr die Möglichkeiten, die sich in Pflegeberufen bieten.

Auch junge Männer gehen bewusst den Weg in die Pflege, so Aaron Bobogk. „Meine Mutter arbeitet in der ambulanten Pflege. Ich fand das so interessant, dass ich das auch für mich entdeckt habe“, so der 19-jährige Apoldaer.

Er ist von nun im Apoldaer Krankenhaus auf der Inneren Station 3 im Einsatz.